1892.

Der regnerische Winter dieses Jahres machte sich, da der Neubau unseres Klosters, und besonders das Dach des Kreuzganges sehr dünn gebaut war, recht fühlbar. Fast beständig mußten Reparaturen vorgenommen werden, da der Regen durch alle möglichen Löcher herunterrinnte. Um diesem Übel endlich abzuhelfen, entschloß unsere liebe Ehrwürdige Mutter sich, - obgleich die Kosten nicht gering waren, einen Theil des Daches über dem Kreuzgange, durch welchen der Regen die meisten Verheerungen anrichtete, mit Blech bedecken zu lassen.

Am 24. Mai, dem Feste Maria, Helferin der Christen, wurde die Zahl unserer Ordensfrauen durch eine neu postulantische Postulantin, Jacoba Vondermann, welche sich einige Monate vorher hier vorgestellt hatte, vermehrt. Sie war aus Cuijk gebürtig, und war ihrem Beichtvater und empfohlen worden.

Ungefähr um diese Zeit begannen wir eine schon gewöhnlich 10 Tagtägige Andacht zu Ehren unseres glorreichen hl. Vaters Benedictus, als Vorbereitung für sein Fest am 11. Juli. Nach der Vesper wurde Prozession gehalten, wobei unsere liebe Ehrw. Mutter die Reliquie unseres hl. Ordensstifters trug. Dieselbe wurde hauptsächlich verwendet, um durch seine Fürsprache gute Postulantinnen zu bekommen, da wir noch manche Stelle unbesetzt waren. Wir wurden in unserem Vertrauen nicht getäuscht, denn gerade am Vorabende seines Festes trat eine Postulantin aus Halle, in Sachsen, Fräl. Anna Ikerw, hier ein. Obgleich in den letzten Jahren fast beständig kränkelnd, konnte sie doch hier im Kloster ihr Probejahr glücklich aushalten. Die schrieb ihre Heilung hauptsächlich der hl. Walburga zu, da sie vor ihrem Eintritt, auf Anrathen unserer Ehrwürdigen Mutter eine Novene zu dieser Heiligen gehalten, und daran heiliges Oel gebraucht hatte. Aus Dankbarkeit erhielt sie auch den Namen Walburga.

Einige Tage nach dem Feste des hl. Antonius, zu dem unsere geliebte Ehrw. Mutter besonders Andacht trägt, und der sie mit einigen Dargen, und eine vierzehntägige 9 tagtägigen Andacht zu ehren und zu erbauen gesucht, - brachte Fräulein Laura Strater ihr 100 Gulden, wobei sie um Gebet zum hl. Antonius in einem wichtigen Geschäftsanliegen bat. Es war dies ein ganz auffallendes Zeichen, wie der liebe hl. Antonius das Vertrauen unserer guten Ehrw. Mutter belohnen wollte, die sie ihre Sache vorher gesagt, die Büchse sei leer, und er habe doch noch nichts gehabt.

Ende April erhielten wir aus Mariahilf die unerwartete Nachricht, daß die l. Schw. Johanna Baptista, welche 2 Jahre zuvor von hier mit Letztin gegangen war, bedenklich erkrankt sei, und schon am 10. Mai wurde um das Hinscheiden dieser guten Schwester - welche immer besorgt hatte, sie möchte, da sie sich so kräftig und gesund geglaubt, so alt werden - berichtet. Sie zählte 37 Jahre; im April 84 hatte sie hier ihre hl. Gelübde abgelegt, und hatte uns durch ihre außerordentliche Frömmigkeit und große Opferwilligkeit erbaut. Der liebe Heiland hatte ihr sehnliches Verlangen, recht bald mit Ihm vereint zu werden, erfüllt. Die Leiche wurde von ihrem Bruder, Herr Lorenz Bosch von Drakestein, in Endenich abgeholt, und einige Kinder von hier, auf dem Poesterberg, in der Familiengruft beigesetzt. Als der Leichenwagen hier am Schlosse anlangte, lief unsere liebe Ehrwürdige Mutter alle l. Schwestern in der Kapelle versammelt, um für ihre Seelenruhe zu beten, und lief auf mal 1 Stunde lang, wie es heißt bei Beerdigung hier gebräuchlich ist, läuten. Unsere beiden Schwestern Josepha u. Francisca wohnten der Beerdigung bei. Auch wurde ein Seelenamt hier gehalten, - und, einem eingegangenen Versprechen mit unserer Schwester in Mariahilf gemäß, daß nämlich für Alle die wir noch persönlich gekannt, ganz dasselbe bei denen Seele verrichtet werden solle, was unsere Lemsitiärinnen für eine Verstorbene das eigenen Klosters verschreiben, - wurden dann alsbald 30 hl. Messen gelesen, und 10 x das Officium Defunctorum verrichtet.

Durch die Bemühungen unserer theuren Ehrw. Mutter erhielten wir in diesem Jahre manche geistliche Gnaden, sr. g. L. verschaffte hier allen Schwestern unvergeßlich Ablässen in die Bruderschaft des heiligsten Herzens Jesu zu Rom u. Turin. In derselben haben wir täglich Antheil an 6 hl. Messen, u. an allen guten Werken des Vereins. - Ferner ließ sie uns in den Wohlthun zu Ehren des hl. Geistes, zu St. Gabriel in Wien einschreiben, wobei wir die Verpflichtung übernahmen, einmal im Jahre die hl. Communion und 3 hl. Messen in der Intention des Wohlthuns aufzuopfern, welche Bedingungen gewissenhaft in der Pfingstoctav gemeinschaftlich verrichtet wurden. — Mit einer anderen Wohlthätigkeit bekannt geworden, suchte sie auch hier uns Allen Nutzen zu ermöglichen. Es war dies der sr. Versehungs-Wohlthätigkeitsverein, welcher in Genua errichtet worden. Durch gütige Vermittlung des Hofr. Sammler, Hr. Josef Leitner in Wien, an den wir um diesbezüglich wandten, erhielten wir für alle l. Schwestern gratis die Aufnahme, und auch die Schreibgebühr für alle Neueintretenden unentgeltlich einzuschreiben. In diesem schönen Verein erlangen wir nun täglich

Anteil an 12 fl. Messen, welche zu Ehren der unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau Maria bis zum jüngsten Tage in der ihr zu Genua erbauten Kirche gelesen werden, wie auch jeden Morgen u. jeden Abend für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder der sakramentalen Orgel gegeben wird.
Auf vermittelte unsere ehrwürdige Mutter und durch den hochw. Herrn Missionscurator J. Schaaf zu Steyl, dem wir schon öfter Paramente für die neue Mission zu Südschantung zugeschickt, Aufnahme in die Erzpfarrbruderschaft bei den hochw. Patres der Dominicaner zu Venlo. Dieser gute Herr wußte nicht, wie er uns seine Dankbarkeit für die erhaltenen Paramente, und die Gebete welche wir für die Missionsanliegen verrichteten, bezeigen sollte. Eines Tages überraschte er uns mit der freudigen Mitteilung, daß er für jede der l. Schwestern ein Heidenkind loskaufen wolle, und stellte es uns frei, den Namen dafür selbst zu wählen. Unsere liebe ehrwürdige Mutter erhielt sogar zwei Heidenkinder.

Im Namen dieses Jahres erhielt unsere l. Schw. Maria Josepha von ihrer, im Laufe des vorigen Jahres verstorbenen Großmutter als Erbteil 9000 Gulden. Unsere ehrwürdige Mutter beschloß sogleich mit den Diesseitigen, daß jährlich eine hl. Messe für die Seelenruhe dieser guten Verstorbenen gelesen werden solle.

Am 1. Freitag im August, durfte unsere l. Novizenschwester Elisabeth ihr Gelübde ablegen. Der hochw. Herr Pater nahm diese Feier vor.
Erste diesen Monat wurden unsere großen Herbstexercitien wiederum von dem hochw. Gebietsgenossen Professor Scheller aus Maastricht abgehalten.
Am 28. September, dem Festtag unserer verehrten Ehw. Mutter erhielt unsere l. Chorgespielin, Anna Kleen das hl. Ordenskleid, und damit den Namen Schw. Walburga v. hl. Benedictus. Ihre zahlreiche Familie hatte sich zu dieser Feier eingefunden. – Unsere l. Schw. Jacoba hatte um diese Zeit die große Unvorsichtigkeit, ein Päckchen mit den Zähnen gerade zu beißen, u. die dieselben zerbrach, den größeren Teil mit der Spitze, herunterzuschlucken. Kurz darauf fühlte sie wie dieselbe sich in den Organen des Brustkorbes die größten Schmerzen verursachte, sodaß sie fast zu ersticken glaubte. Bei diesem Anlaß wandten wir uns an die l. Mutter Gottes u. die hl. Walburga, indem wir zugleich etwas Lourdes-Wasser u. Walburgis-Oel anwendeten, worauf nach ungefähr 1 Stunde, dank der l. Mutter Gottes u. der hl. Walburga, die verhängnisvolle Nadel, ohne andere Hilfsmittel, mit Erbrechen, wieder herauskam. – Einige Monate später hatte sie, der sie einen sehr schweren Fall gehabt, sich das Rückgrat gebrochen, wovon sie – nach vielen Schmerzen – glücklich geheilt wu

1893.

Die bei der Profeßfeier unserer lieben Schwester Maria von ihrem Vater verfertigte Büste der hl. Kaiserin Helena gelangte endlich zu Anfang dieses neuen Jahres an, und wurde eine schöne Zierde für unsere Kapelle. Die schöne Büste, von Herr Mengelberg in Utrecht verfertigt, erhielt ihren Platz im Chorchor, gegenüber dem Bilde von der immerwährenden Hilfe.
Auf erhielten wir zu unserer großen Freude in diesem Monat eine Nachbildung des wunderbaren Kreuzes Jesukindchen, zu dem unsere liebe Ehw. Mutter besonders Andacht trug, besonders nachdem sie von den vielen Wundern gehört, die in Deutschland, zumal in Prag geschehen. Es wurde sogleich schön gekleidet, u. in der Kapelle in einem Glaskasten zur Verehrung aufgesetzt. Auch zweier Bilder wie dem göttlichen Kindchen zu Ehren eine feierliche Prozession und eine kräftige Novene für alle Anliegen unsers Klosters, u. namentlich um gute Novizinnen. Ganz wunderbar wurden wir in unseren Anliegen erhört, denn sogleich nach Beendigung der Novene meldete sich eine Postulantin, Helene Schmitz aus Crefeld, die schon am 4. Februar eintrat, und der im Laufe des Januars noch 6 andere folgten, nämlich am 18. März, dem Vorabende des St. Joseph's Festes eine holländische Laienpostulantin Gerardine Veldmaat, die vom Hochw. Herrn Dr. Dreyßen zu Diepenveen uns empfohlen; – im Juni eine deutsche Chorpostulantin Frl. Mina Siebers aus Geldern, eine ältere Schwester unserer l. Schw. Anna, die schon schon lange nach dieser großen Gnade verlangt, aber im Gehorsam gegen ihren Beichtvater, und auch weil sie uns zu schwach schien, bis jetzt zurückgehalten wurde. Unsere liebe ehrwürdige Mutter glaubte nun ihren frommen Drängen nicht länger noch widerstehen zu können, und nahm sie dann, wie sie sagte, zur Probe mal heraus, – wol beharrlich, daß die braven Leute, die zwar einzig nur Gott suchten, leider ihrer verzerrten Augen wegen – denn sie zählte bereits 56 Jahre – nicht wurde die Regel mehr mitmachen können. Wir Alle aber erbauten uns an der Frömmigkeit, der Demuth u. dem Eifer dieser guten Schwester, welche sich überglücklich schätzte, daß endlich ihr heißester Wunsch erfüllt wurde war.
Am Schutzfest unsers glorreichen hl. Vaters Benedictus kam schon die 4te Postulantin, nämlich Frl. Gertrud Berneberg aus Barmen, und am 1. August die 5te, Frl. Anna Maranca aus Minden in Westfalen. Am 15. August, dem Fest Mariae Himmelfahrt, Frl. Mina Damen aus Cothen, von deren Vater wir die Lebensbeschr

gekauft. Schon öfters war sie mit ihren Eltern und ihrer einzigen Schwester zum Besuche hier gewesen, doch nicht ahnend, daß sie selbst noch einmal hier hinter Schloß und Riegel kommen würde. Erst im Februar d. J. war ihr der Gedanke gekommen, sich in einem Kloster ganz dem lieben Gott zu weihen. Die Lotte folgte ihr Augenmerk auf unser Klösterchen gerichtet, obgleich ihre Eltern lieber gesehen, wenn sie bei holländischen Schwestern, wo auch 3 ihrer Cousinen, die bei ihnen erzogen, eingetreten wäre. Später waren sie jedoch vollkommen mit der Absicht ihrer Tochter ausgesöhnt, u. brachten sie dann am Feste Mariae Himmelfahrt, - obgleich schweren Herzens - hier dem Herrn zum Opfer dar.

Ihr folgte am folgenden Marienfeste, den 8. Sept. eine andere holländische Schülerin, Frl. Margaretha Ebbers aus Utrecht. Ihr geistlicher Onkel ein Dominicanerpater, sowie ihr Beichtvater und einige ihrer Schwestern begleiteten sie hierin.

Die erste dieser, in diesem Jahre gekommenen Schülerinnen, Helene Schmitz nämlich, wurde im Mai eingekleidet, und erhielt den Namen Schw. Scholastica vom Kindlein Jesu. Die im vorigen Jahre eingetretene Laienschülerin Jacoba hatte auch in diesem Monat die große Gnade, das hl. Ordenskleid zu empfangen. Da wir vor ihrem Eintritt zum hl. Bernardus viel gebetet um gute Schülerinnen, die derselbe ja mit 30 zugleich zum Kloster gekommen, und als seiner Fürbitte diese geschrieben, wurde ihr der Name Bernarda gegeben.

Am Feste Mariae Heimsuchung wurde zu unserer großen Freude unsere geliebte Ehrwürdige Mutter wiederum als Priorin erwählt. Der Hochw. Herr Pater wohnte als Bevollmächtigter des Hochwürdigsten Herrn Bischofs die Wahlfeierlichkeit vor. Ungefähr 8 Tage darauf fand die Kantorerwählung statt. Zur Vikarin wurde Mutter Salesia ernannt; zur Diskretin Mutter Aloysia, Mutter Joh. Berchmans u. Sch. Bertha. Schaffnerin Mutter Mechtildis; Rentmeisterin Schw. Caecilia; Weinmeisterin Schw. Bertha. Kapital-Secretairin Schw. Eusebia.

Unsere liebe Ehrwürdige Mutter suchte bei dieser Gelegenheit - da ab jetzt die Räumlichkeiten gestatteten - die Vorschrift unserer Constitutionen, daß das Noviziat vor der Gemeinschaft getrennt sein solle, wieder hier in unserem Kloster ein.

Während unseres 18 jährigen Hierseins in Holland hatte, hauptsächlich wegen Mangel an Räumen diese Vorschrift nicht gut befolgt werden können; da nun die Gnade unsers verehrten Hochwürdigen Vaters, Bischof von Paderborn, der wegen der weiten Entfernung und seiner vielen bischöflichen Arbeiten wol nicht mehr seinen Besuch wie früher in der Arca machen konnte - seit 3 Jahren frei und unbenützt waren, hier unsere Ehrwürdige Mutter das größte derselben für Noviziat einrichten; das kleinere benützte sie zu ihrer Zelle. Die Treppe zu diesen Räumen wurde in den Gang verlegt, und das große Zimmer rechts vor der Hausthüre hier äußerst und innerst Oratorium eingerichtet, welches um so nothwendiger wurde, da wegen der folländischen Schwestern, deren nun sehr mehrere hier waren, öfter Besuch kam.

Im September wurde die Novizenschülerin Mina Siebers eingekleidet, und erhielt den Namen Schw. Paula von der göttl. Barmherzigkeit; und am 29. desselben Mts. am Feste des hl. Erzengels Michael erhielten die beiden andern Novizenschülerinnen Gertrud Bensberg u. Anna Maranca das hl. Ordenskleid; ersteres bekam den Namen Schw. Hildegard und letztere den Namen Schw. Gabriela.

Dank dem lieben Gott, wurden wir am Feste Mariae Geburt, auf einer großen Gefahr erretet. Gerade hatten wir Abends die übliche Vorpredigt zu Ehren der lieben Mutter Gottes beendet, als plötzlich - während wir in der Kapelle noch ein mehrstimmiges feierliches Magnificat sangen - ein starkes Gewitter hereinbrach, und ein Nachbarhaus in Flammen versetzte. Sogleich verstummten unsere Freudengesänge, und das flehentlichste Stillgebet stieg von einigen Minuten lang aus aller Herzen und Munde zum Himmel empor, um Rettung aus dieser Gefahr. Unsere liebe Ehrw. Mutter ließ sogleich läuten, um die Leute im Dorf zur Hülfe herbeizurufen. Groß war unser Angst, daß, Dank dem lieben Gott, meldete man uns nach einiger Zeit, daß jetzt keine Gefahr mehr für uns sei. Zum Dank für diese Rettung hielten wir an 9 Tagen gemeinschaftliche Dankgebet-Andacht, und opferten auch 9 mal die hl. Communion zum Trost der armen Seelen auf.

Am 4. October, dem Feste des hl. Franciscus v. Assisi hatte unsere l. Schw. Walburga die große Gnade, ihre hl. Gelübde ablegen zu dürfen. Ihr Eltern hatten, um dieser Feier beizuwohnen, die weite Reise von Halle hierher gemacht.

Der Hochwürdige Pater Provinzial der Franziskaner in Diepenveen hatte und in den letzten Jahren schon einigemal bei seinen Durchreisen hier in Dreibergen seinen weiten Besuch abgestattet; im Mai dieses Jahres, als einer seiner Ordensbrüder hier im Seminar zum Diacon geweiht wurde, brachten beide den Tag vorher hier im Kloster zu; andern Morgens kamen sie in aller Frühe vom Seminar zurück, um uns die Freude, einer hl. Messe noch beiwohnen zu können, bereiten zu wollen.

Im October, ab war am Vorabend des Festes der seligen Margaretha Alacoque, überbrachte

uns der gute fromme Pater eine schön eingefaßte Reliquie dieser Seligen, welche er auf einer Reise nach Frankreich, im Kloster, wo die selige Marg. Alacoque gelebt, für uns ausgebeten hatte. Er hielt noch an demselben Abend, und auch wieder am andern Morgen in aller Frühe - als er die hl. Messe celebrirt hatte - eine sehr schöne Predigt, namentlich über die 12 Stufen der Demuth. Es gereichte uns zur Ehre und Freude diesem frommen Pater Prior durch Zuwendung einiger Paramente ein kleines Gegengeschenk bieten zu können.

Am Feste Mariae Opferung, den 21. Nov. wurde die Chorpostulantin Mina Damen eingekleidet, und erhielt den Namen Schw. Alphonsa vom hl. Sakrament. Es war dies eine besonders große Feierlichkeit. Da dieselbe hier aus der Nähe gebürtigt ist, fand sich die zahlreiche Familie, gegen 24 Personen hier ein, um der Feier beizuwohnen. Ihr ehemaliger Beichtvater, jetziger Herr Dechant von Leeuwarden hielt das Hochamt, wobei unser guter Hochw. Beichtvater und der Hochw. Herr Pastor aus Cothen ministrirten. Die Feier selbst wurde von unserm Herrn Pastor vorgenommen. Vor derselben hielt er eine sehr schöne Anrede, und erinnerte besonders daran, wie auch die allerseligste Jungfrau am heutigen Tage ihre Eltern, Haus und Hof verlassen um sich im Tempel ganz Gott zu weihen, und sagte, daß es eine besondere Fügung Gottes sei, daß wir deutsche Schwestern, als wir aus Bonn vertrieben, und nicht gewußt wohin unsern Fuß setzen, gerade dieses Haus gewählt hätten, - gewiß habe der liebe Gott uns gerade diesen Platz finden lassen, damit sie sich hier zu Seinem alleinigen Dienste Ihm weihen solle, u. s. w. Mittags wurde vom Hochw. Herrn Pastor von Cothen die Rosenkranzandacht abgehalten, u. nach der Vesper hielt derselbe ebenfalls eine sehr schöne Rede, worin er die Eitelkeit der Welt, sowie das Glück u. die große Gnade des Ordensstandes schilderte.

Einige Wochen darauf wurde dann die letzte, in diesem Jahre eingetretene Postulantin, Marg. Ebbers, eingekleidet, u. erhielt den Namen Schw. Juliana v. hl. Sakrament. Unser Hochwürdiger Beichtvater, der ein Verwandten von ihr ist, nahm diese, sowie alle vorhergegangenen Feierlichkeiten in diesem Jahre, vor. Ihre zahlreiche Familie nahm Antheil an ihrem Glück.

Recht innigen Antheil nahmen wir Alle an den traurigen Geschäftsverhältnissen unserer, uns so sehr gewogenen Wohlthäter, der Familie Paul Sträter, die uns von der ersten Stunde unseres Hierseins hier auf holländischem Boden mit Wohlthaten überhäuft hatten. Das ganze Jahr hatten wir fast täglich den lieben Heiland angefleht dieser guten bedrängten Familie Hülfe zu senden, doch unsere Gebete blieben bis jetzt unerhört. Recht leid that es uns, als Herr Sträter sich mit seiner frommen Familie sich im October von hier verabschiedete, um in Houthem ein neues Asyl zu finden. Den Kindern fiel der Abschied vom Kloster recht schwer, da sie hier bei Einkleidungen und Professionen gewöhnlich als Bräuthen zugegen waren, und so manches Plaisir dabei gehabt.

1894.

Schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres hatte auf Wunsch des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, auch unsere liebe Ehrwürdige Mutter, wegen der Verhältnisse und der Abreise von Herr Sträter, es für nothwendig gehalten, daß der Kaufcontrakt unseres Hauses, der noch auf den Namen von Herrn Sträter laute, umgeändert würde. Unsere Ehrwürdige Mutter wendete sich wegen dieser Angelegenheit an Herr Sträter, und erhielt von ihm die Antwort, daß er schon lange daran gedacht, und bereits mit einem Notar in Amsterdam Rücksprache genommen. Dieser aber habe ganz entschieden gerathen, statt eines Kaufcontraktes eine sogenannte „Stiftung" zu machen, wodurch unser Kloster für alle Fälle der Regierung gegenüber sicher gestellt sei, und auch noch andere Vortheile genieße. Unsere liebe Ehrwürdige Mutter sandte eine Abschrift des Notariellen Entwurfes einer Stiftung, dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof zu; und berieth sich mehrmals persönlich mit dem Hochw. Herrn Generalvikar, und Präsident des hiesigen Seminars, Herrn van de Burgt, welcher ihr denn auch die Mittheilung machte, daß Monsigneur Snickers eine „neue Stiftung" für rathsam halte, und dazu seine Genehmigung gegeben habe. - Im Februar kamen denn die beiden Notare von Utrecht und Amsterdam, um diese Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

Einige Monate später, es war gerade am Schutzfeste unseres glorreichen heiligen Vaters Benedictus, kam der Herr Notar von Utrecht um alle Akten bezüglich der neuen Stiftung, - die fortan „Arca pacis vom heiligen Benedictus" genannt wurde, eigenhändig zu überbringen, und hatte auch die große Güte, die früher gemachten Testamente regelrecht zu ordnen und zu corrigiren. Dadurch waren die zeitlichen Angelegenheiten unsers Klosters nun alle wieder geregelt und geordnet, worüber wir Alle, und besonders unsere theuere Ehrwürdige Mutter recht froh, und dem lieben Gott sehr dankbar waren.

Leider war es für unsere Ehrwürdige Mutter ein Schmerz, seit längerer Zeit, schon, und

so auch bei dieser Gelegenheit den Rath und die Hilfe unsers verehrten Hochwürdigen Vaters erbitten zu müssen, da derselbe eine größere Reise nach Rom unternommen, und auch seines neuen hohen Bischofsamtes ab ihm unmöglich war, wie er selbst schrieb, unserem Kloster in der Nähe, und speziell mir Freier, seine Sorge zuzuwenden.
Auf den Rath des Hochwürdigsten Herrn Generalvikar erfüllte daher unsere geliebte Ehrwürdige Mutter den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Utrecht, mit Darlegung der Gründe, sofern es Se. Erzb. Gnaden für gut erkennen würde, um einen Erzbischöfl. Kloster-Commisar, - und hatte der Hochwürdigste Herr die Güte, unseren bisherigen Extra-Ordinarius, Herrn Professor und Canonicus Janssen mit diesem Amte zu betrauen.

Zwei Monate später, gegen Ende Mai feierte unser Hochwürdiger Beichtvater, Vereehl sein 25 jähriges Pfarrjubiläum, welches von seinen Pfarrkindern mit großer Feierlichkeit begangen wurde, und auch für uns ein Freudentag war, da wir ihm für seine aufopfernde Liebe, die er uns nun schon beinahe 19 Jahre bewiesen, indem er, obgleich schwach und kränklich, doch fast wöchentlich 2-3 mal den weiten Weg bis hierher zum Kloster gemacht, und auch in den letzten Jahren fast alle Feierlichkeiten bei Einkleidung und Professen abgehalten - zu großem Dank verpflichtet waren.
Als kleiner Beweis unserer Dankbarkeit wurden ihm zu diesem Feste einige Handarbeiten durch unsere Chormeisterinnen überbracht, welche ihm große Freude machten, besonders das Rochett, sowie ein Blumenbouquet, welches nun immer mit Gebetsgottesdienst verziert war. Wie alljährlich am Feste Mariae Empfängniß, seiner Lieblingsfeste, so wurden wir auch an seinem heutigen Festtage von ihm mit 5 großen Kuchen traktirt.

Der diesen Monat wurde auch unsere Zahl noch vermehrt durch den Eintritt der Frl. Margaretha Lodenheid aus Düsseldorf, die schon vor 1½ Jahr sich hier persönlich vorgestellt hatte, aber bis jetzt am Eintritt immer verhindert worden war. Sie war jetzt die einzigste Postulantin, da vor einigen Wochen unsere Laienpostulantin Gerardina eingekleidet worden. Sie hatte den Namen Schw. Stanisla von Kindlein Jesu erhalten. Unsere liebe Schw. Scholastica, welche ihr Noviziatsjahr beendet, wurde einige Wochen später zur Profession zugelassen, dahingegen mußten wir unsere liebe Schw. Paula, von der wir, ihres vorgeschrittenen Alters wegen, immer befürchtet hatten, daß sie - trotz ihres Eifers und guten Willens - vor Mangel schwer fallen würde, und welches sich, nur leider, auch verwirklichte, - entlassen, zumal in letzter Zeit auf

ihre Augen so geschwächt waren, daß sie das Officium nur theilweise mit verrichten konnte. Sie selbst sah es auch immer mehr ein, daß sie wohl nicht zur Profession gelangen könne, und wünschte deßhalb in ihre Heimath zurück, was uns besonders unserer l. Schw. Anna, (ihrer leiblichen Schwester) recht leid that, denn wir hatten oft Gelegenheit uns von ihrer Demuth und ihrem Gehorsam zu erbauen.
Mit dem Hinscheiden unserer theuren Ehrwürdigen Mutter Gertrudis, im Jahre 89 waren wir vielfach mit Krankheiten heimgesucht, doch hatte der liebe Gott kein Opfer das Leben von uns verlangt. Am 3. Juli nun, wurde unsere l. Beichtmutter Catharina, Morgens, kurz nach der hl. Communion, die sie noch gemeinschaftlich in der Kapelle mit uns verrichtet, von einem Nervenschlage getroffen. Sie blieb im bewußtlosen Zustande, sodaß sie nicht mehr im Stande war, die hl. Sakramente noch einmal empfangen zu können, - nur während der Ertheilung der hl. Oelung u. Generalabsolution hatte sie für einige Zeit das Bewußtsein wieder. Sie lag von Dienstag bis Mittwoch fast regungslos da; unter fortwährendem Beistand und Gebeten unserer lieben Ehrwürdigen Mutter verschied sie in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, den 7. gegen 2 Uhr sanft hinüber in ein besseres Jenseits, um dort den Lohn für ihr jahrelangen - mit Geduld ertragenen Leiden zu empfangen. Durch ihre Geduld, und namentlich auch durch ihre große Liebe zur hl. Armuth und zur Verborgenheit erbaute sie uns Alle. Einige Tage vor ihrer letzten Krankheit hatte sie noch, obgleich ab ihr sehr schwer fiel, die große Reparation gemacht. Am 10. Juli fand die Beerdigung statt.

Einige Wochen darauf sah unsere liebe Ehrwürdige Mutter sich genöthigt, unsere l. Schw. Gabriele - von der man immer mehr einsah, daß sie sich für unseren Orden nicht eignete, zumal sie selbst auch öfter wankend war - zu entlassen. Kurz darauf bat unsere frühere Ehrwürdige Mutter, aus Mariahilf und eine ihrer Postulantinnen die etwas Talent zum Orgelspielen hat, an, welche dann Anfangs September hier eintrat - da wir gerade unsere Exercitien, die auf diesmal wieder von dem Hochw. H. Professor Scheller abgehalten worden - beendet hatten. Sie wurde, da sie schon unseren Chören in Mariahilf gewesen, nach 4 Wochen eingekleidet, am Feste des hl. Franciscus, u. erhielt den Namen Schw. Adelgundis v. kostbaren Blut.
Am 15. desselben Monats, dem Feste der hl. Theresia, fand die Profession unserer l. Schwester Hildegard, u. Laienschw. Bernarda statt, an welcher Feier die Angehörigen Beider sich betheiligten, sowie der Hochw. H. Pfarrer aus Beune, früherer Beichtvater von Schw. Bernarda, der mit wahrhaft väterlicher Liebe sich ihrer angenommen und ihr die